

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: [www.joel-news.net](http://www.joel-news.net) Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwertung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, [versand@joel-news.net](mailto:versand@joel-news.net) / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.

## USA: Lukas 10 wird zum Selbstläufer

Eigentlich war es für sie nichts Neues mehr, Lukas 10 kannten sie schon lange. Aber das Lukas-10-Handbuch über das Missionsmodell Jesu ([www.harvest-now.org/luke-10](http://www.harvest-now.org/luke-10) – auch auf Deutsch zum Download) war für Gabe und Heidi Landes in Danton ein Augenöffner, und nun änderte sich alles. Besonders ein Gedanke ließ sie nicht mehr los: Die Ernte ist reif! Gabe erzählt:

„Die Idee kam uns im November. Meine Frau, unsere vier Kinder und ich besorgten uns im Restaurant 50 Frühstücksgutscheine und fuhren dann in ein nahe gelegenes Wohngebiet. Dort klingelten wir an den Wohnungstüren und boten den Leuten einen Gutschein für ein Gratisfrühstück an. Die meisten nahmen ihn an, und beim Überreichen fragten wir sie, ob sie einen Wunsch an Gott hätten, dann würden wir gleich noch für sie beten. Wir waren überrascht, wie viele auch dieses Angebot gerne annahmen! Wer keinen konkreten Wunsch nannte, den segneten wir einfach und baten Gott, seine Herzenswünsche zu erfüllen.

Nach einigen Wochen besuchten wir sie wieder, wir wollten sehen, was Gott getan hatte, und vielleicht hatten sie ja Fragen dazu. Wir waren wirklich erstaunt zu sehen, was Gott an ihnen getan hatte, und dieses Mal brauchten wir mehr Zeit. Ein gebrochener Daumen war vollständig geheilt, wir wurden eingeladen zum gemeinsamen Bibelentdecken, Menschen nahmen Jesus als ihren Herrn an, nach jahrelangem Warten freuten sich Frauen auf ihr erstes Baby – und sie alle wussten genau, dass sie das nur Gott und der Kraft Jesu Christi verdanken.

Unser Landkreis hat 163 000 Einwohner. Die meisten von ihnen, 104 000 Menschen, haben keinen Kontakt zu einer christlichen Gemeinde oder einer Gruppe, die sich durch den Glauben geeint weiß. Wir haben nun Pläne gemacht, wie wir den ganzen Landkreis erreichen können. Ausgerüstet mit Frühstücksgutscheinen und mit Gebet in der Kraft des Heiligen Geistes wollen wir an jeder Tür klingeln.“

Was als Lukas-10-Experiment begann, wurde zu einer zielgerichteten und wirksamen Aktion, um einen ganzen Landkreis mit Jesus Christus bekannt zu machen.

Quelle: Gabe & Heidi Landes

## SYRIEN: „Gott hat die Kugel umgedreht“

Drei syrische Christinnen waren unterwegs zum Krankenhaus, um für eine kranke Freundin zu beten. Ihr Auto geriet unter Beschuss, die Kugeln galten dem Fahrer. Die drei Frauen sind sicher: Gott hat durch ein Wunder ihr Leben bewahrt.

Sabeen und ihre Schwester fahren oft durch die Altstadt von Damaskus und halten Ausschau nach Menschen, für die sie beten können, oder sie leiten Gebetskreise. Sie haben Kontakt zu christlichen Gemeinden außerhalb Syriens und informieren sie, wie sie am besten helfen können. Sie fuhren gerade durch eine berüchtigte Gegend, als sie plötzlich Gewehrfeuer hörten. Eigentlich nichts Besonderes, schon seit Monaten gehörte das mehr oder weniger zum Alltag und die drei hatten immer überlebt. Doch dieses Mal war es anders. Das Fahrzeug wurde von einem Schlag erschüttert, sie hörten eine Explosion in nächster Nähe! Etwas hatte in die Motorhaube eingeschlagen, aber zu ihrer großen Überraschung fuhr das Auto weiter. Keiner schien verletzt zu sein, keiner hatte auch nur einen Kratzer abbekommen. Verwundert schauten sie einander an.

Und weiter ging's Richtung Krankenhaus. Dort angekommen, inspizierten sie die Karosserie, fanden aber keinerlei Beschädigung. Ein pensionierter Offizier, selbst auch Christ, bot sich an, den Wagen genauer zu untersuchen. Das Ergebnis: Eine Kugel war mitten durch den Motor gegangen, ohne irgendetwas zu beschädigen. Sie war direkt auf Sabeen gerichtet gewesen. Die Kugel war auf der Rückseite des Armaturenbretts steckengeblieben, die Spitze schaute in Richtung Motorhaube. Sabeen glaubt: „Gott hat die Kugel umgedreht“, hat sie gestoppt.

Quelle: Christian Aid Mission, Name aus Sicherheitsgründen geändert.

## IRAK: Unter Belagerung, aber Gottes Wort läuft trotzdem

Canon Andrew White ist Pfarrer an der Bagdader St.-Georgs-Kirche, der einzigen anglikanischen Kirche, die es im Irak noch gibt. Ein großes Silberkreuz ziert seine Brust. Er geht am Stock und seine Stimme klingt schwach; White kämpft mit Multipler Sklerose. Er kümmert sich um die Menschen in seinem vom Krieg gezeichneten Kirchspiel, verteilt Lebensmittel und bietet medizinische Hilfe an. Dabei macht er zwischen Christen und Moslems keinen Unterschied. In seiner unentwegten Suche nach Frieden arbeitet er daran, jüdische, christliche und islamische Leiter an einen Tisch zu bringen, um die religiös bedingte Gewalt einzudämmen.



Anfang des Jahres sprach Canon White in einer Jerusalemer Kirche. Die Zuhörer erfuhren, dass seit der amerikanischen Invasion im Irak 2003 inzwischen 1096 seiner Pfarrkinder ums Leben kamen. Aller schrecklichen Statistik zum Trotz

versorgt St. George's weiterhin den Stadtteil mit Lebensmitteln und Kleidung und bietet medizinische und zahnärztliche Hilfe an. Die Besucherzahlen der Gottesdienste sind nicht zurückgegangen; sogar Moslems kommen dazu.

Aber das ist nicht überall im Irak so. Die Christen werden weniger, wie vor ihnen die Juden. Von den ehemals 135'000 irakischen Juden leben laut White nur noch sechs im Land. Hunderttausende Christen sind geflohen, von den 1,5 Millionen syrischen Christen 2003 sind nur noch etwa 200'000 da. „In Chicago gibt es mehr syrische Christen als in ganz Irak“, sagt White. „Chicago, Detroit und Schweden. Hier sind die irakischen Christen heute.“

Die Christen, die heute noch im Irak leben, sind ständig in Gefahr. Sie riskieren, wegen ihres Glaubens ins Visier genommen zu werden, oder sie geraten zwischen die Linien der einander bekämpfenden Seiten, fallen Selbstmordattentaten zum Opfer. Vielen von ihnen haben kein Geld, um zu fliehen, und selbst wenn sie es hätten, wo sollten sie hingehen? Doch es gibt gangbare Wege, um die Christen im Irak zu ermutigen. Die größte Ermutigung ist, wenn sie sicher sein können, dass man sie nicht vergessen hat.

Quelle: Lela Gilbert